

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1871**

63 (3.6.1871)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-402813](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-402813)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grf. incl. Postauschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

# Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S., für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Blittner und Winter in Oldenburg.

## für Elsfleth und Umgegend.

N<sup>o</sup>. 63.

Sonnabend, den 3. Juni

1871.

1517 und 1871.

□ Schon oft ist in diesen Tagen beim Anblick der Spaltung in der kathol. Kirche erinnert worden an die religiöse Bewegung, welche vor mehr als drei Jahrhunderten unsere Nation erfüllte; und es dürfte darum nicht unangemessen sein, einmal das Wort zu ergreifen über Ähnlichkeit und Verschiedenheit beider Erscheinungen — vielleicht gibt auch hier die geschichtliche Betrachtung einen Einblick in die Aussichten der heutigen Bewegung. Der Zeitpunkt der Opposition ist beidemal der gleiche, er richtet sich gegen den Papst, und zwar anfänglich, und nur die Anfänge können wir ja heute vergleichen, durchaus nicht gegen den Papst als solchen, sondern Luther wie Döllinger appelliren a papa male informato ad papam melius informandum (vom schlecht unterrichteten Papst an den besser zu unterrichtenden Papst). Wie jener anfänglich die Abstellung der von ihm gerügten kirchlichen Gebrechen von Rom aus erhoffte, so hält Döllinger noch am Glauben fest, daß einmal von einem andern Papste, mit einem neuen Concil das schema de pontefice Romano werde abgeändert werden. Allein sobald die Betrachtung von der Constatirung der Thatfache weiter geht zur Erforschung ihrer Gründe, bietet sich ein großer Unterschied dar. Am Anfang des 16. Jahrhunderts war in der ganzen Christenheit der Ruf nach Verbesserung der Kirche an Haupt und Gliedern allgemein, und gerade auch die Massen des Volkes stimmten in ihn ein; denn sie hatten ein feines Gefühl dafür, daß es der Kirche außerordentlich übel anstand, einen sittenlosen Klerus zu haben, Verbrechen gegen Geld zum Nutzen der päpstlichen Kassen zu vergeben u. dergl.; das Papstthum selber hatte an moralischer Geltung ungemein verloren durch eine lange Reihe sehr unwürdiger Inhaber der Tiara; darum hatten auch in einem „Jahrhundert der Reformen“ zwei große Concilien schonungslose Maßregeln gegen mehrere

Päpste ergriffen und das Reformbedürfnis zu befriedigen gestrebt. Heute liegen die Dinge ungefähr gerade umgekehrt. Bis vor wenigen Jahren war in der katholischen Kirche von einer inneren Spaltung keine Rede; gerade die Häupter der heutigen Opposition galten damals noch als die Koryphäen der Kirche; sie führten gemeinsam mit Rom den Kampf gegen den „glaubenslosen, materialistischen Zeitgeist.“ Ihre ganze Opposition ist auch zunächst nicht hervorgerufen durch irgend welche schreiende Mißstände der Kirche in sittlicher, in praktischer Hinsicht, welche schnelle Abhilfe forderten; sie ist vielmehr zunächst rein theoretisch und richtet sich gegen ein Dogma, das ganz kürzlich vom Papst mit Zustimmung der großen Mehrheit des Concils aufgestellt worden ist. Für eine solche Opposition aber fehlt den Massen das Verständniß; es fehlt ihnen um so mehr, als nicht sie, sondern die Bischöfe durch dieses Dogma in ihrer Geltung bedroht und erschüttert werden; und hiezu kommt, daß gerade gegenwärtig der Papst nicht wie anno 1517 als Fremdherr, sondern als Märtyrer vor ihren Augen steht, dem man das unveräußerliche Erbtheil Petri nunmehr gänzlich entrißen hat; für einen solchen Papst haben sie tiefes Mitleid, er ist in ihren Augen wie Christus, „der nicht hat, wo er sein Haupt hinlege;“ und dieser Standpunkt ist gerade von entschiedenen Fallibilisten, wie dem Bischof von Rottenburg, öffentlich getheilt worden. Fehlt aber der sogen. altkatholischen Bewegung die Theilnahme der Massen, so fehlt ihr auch die eines großen Theils der Gebildeten. Als Luther seine Thesen aufstellte, welche damals zündeten wie der Funke, der ins gefüllte Pulversak fällt, so fand er vor sich die volle Kampfessront der ganzen Wissenschaft, welche mit Rom um ihre junge Existenz rang, in sie brauchte er nur einzumücken, um sogleich freudig als Mitstreiter begrüßt und gefördert zu werden, und damit war ihm die Unterstützung der gebildeten Klassen gesichert, deren Wünsche eben die Humanisten in

### Blaunweiß und Schwarzweiß.

Eine Zeitnovelle in 2 Abtheilungen.

Von Julie Dungen.

1. Abtheilung.

2. Capitel.

Eine Hand von Eisen im Handschuh von Sammt.

(Fortsetzung.)

Später, als die Kinder ein paar Mal höchst bedauerten, dies und jenes nun Max nicht zeigen zu können, sagte ihre Mutter gesprächsweise: „Mein Sohn haßt eigentlich das Reisen mit Damen, den vielen Anforderungen wegen, die an seine Gefälligkeiten, gestellt werden, dennoch aber hätte er es natürlich nicht unterlassen, mich zu begleiten, wenn er nicht heute mit dem Frühesten fortgemußt hätte, um in Würzburg seinem liebsten und besten Freunde zu begegnen, von dessen Anknft er gestern Abend noch brieflich benachrichtigt worden war.“

„Diese Bekanntschaft ist also wieder hinausgeschoben,“ dachte Anna, „nun, es ist recht gut, denn da kann ich die Kinder erst gründlich kennen lernen.“

Wir übergehen nun die weiteren Reisedetails und lassen un-

sere Heldin mit ihrer Gesellschaft glücklich auf Frankenburg ankommen. In Würzburg hatte sich der Sohn des Hauses nicht vorgefunden, wohl aber ein Telegramm von ihm, welches meldete, daß er seinen Freund zwar leidend, aber nicht unfähig zur Weiterreise getroffen und mit demselben gleich voraus in die Heimath gegangen sei.

Wie sehr war nun Anna überrascht, als sie bei der Anknft auf dem Gute die Entdeckung machte, daß ihre Begegnung auf dem Dampfschiffe und der junge Gutsheer ein und dieselbe Person war. Wie es so oft im Leben vorkommt, hatte sie sich eine ganz andere Idee von Baron Frank gemacht; die Realität entsprach keineswegs ihren Erwartungen und sie nahm sich vor, ihr Erziehungsprogramm durch den jungen Despoten nicht umstürzen zu lassen. — Lieutenant Vohdorf, sein Freund, aber entsprach ganz dem Bilde, was sich Anna von dem Sohne der Frau von Kleinburg gemacht; er mochte einige Jahre weniger zählen, wie der Herr des Hauses; seine zarte, etwas mädchenhafte Erscheinung, seine sanfte, resignirende Art und Weise befandete indessen, daß ihm der Kampf des Lebens nicht unbekannt war, an Frank hing er mit wahrhaft anbetender Innigkeit. So viel die junge Gouvernante aus den Gesprächen vernahm, war der Of-

der Literatur vertraten: sie waren in ihrer großen Mehrheit durch- aus nicht antikirchlich gesinnt, wie ja schlagend Melancthon zeigt, aber sie forderten freie Bahn für Wissenschaft und Gewissen, und wer hier ihr Sprecher war, hinter dem standen sie in tiefer, gewaltiger Linie. Auch hier liegen die Dinge, man mag es nun gern sehen oder nicht, heute total anders. Wer damals Führer der Gebildeten war, zieht heute im Nachtrab. Eine große Klasse ist für die Altkatholiken vollkommen verloren, es sind diejenigen, welche entweder überhaupt keine religiösen Bedürfnisse haben oder sie nicht kirchlich befriedigen; diese sehen dem ganzen Streite mit außerordentlicher Behaglichkeit zu, kaum anders sogar als mit einer gewissen Schadenfreude, daß die „Schwarzen“ nun einander selbst so lustig in die Haare gerathen sind. Als eine weitere Klasse müssen wir absondern die gebildeten Protestanten, welche zwar dem Kampfe mit innerer Theilnahme folgen, sich aber nicht einmischen können, ohne die Altkatholiken geradezu zu compromittiren, welche ja gerade die alte Kirche in ihrem seitherigen dogmatischen Bestande retten wollen. Auch in der katho- lischen Kirche selbst endlich gibt es eine große Zahl gebildeter Männer, welche sich lieber, wenn auch nach schwerem Seelen- kampf, dem Dogma, äußerlich oder innerlich, unterwerfen, als daß sie aus einer Gemeinschaft austreten, welche nun bald zwei Jahrtausende dauert. — Man mag diese Sachlage noch so tief bedauern, es ist besser, der Wirklichkeit kalt in's Auge zu schauen, als sich und eine Bewegung mit Hoffnungen zu täuschen, welche sie nicht erfüllen kann. Eine Reihe verständiger und ehrenwerther Männer wird Papst Pius IX. sicher aus der Kirche drängen; ebenso sicher aber, will uns scheinen, wird diese Schaar vereinzelt, ein Generalstab ohne Truppen bleiben.

### Unterseeischer Vulkan in der Nähe der Küste von Nyphon (Japan).

**Hongkong, 19. April.** Der Capitän der deutschen Bark „Abelheid“ berichtet über einen unterseeischen Vulkan, den er am 29. März auf der Reise von Yokohama nach Hongkong entdeckte. Man sah am genannten Tage Rauch aus dem Wasser aufsteigen und bei größerer Annäherung gewahrte man eine Menge kleiner Felsen, welche eben über die Oberfläche der See hervorragten. Die geographische Lage dieses Vulkans befindet sich SW. pr. Compaß von Bahounaise Island und N. zu N. pr. Compaß von Smith Island. Wasserdämpfe waren bei hellem Wetter 25 Seemeilen weit sichtbar.

† **Eisleth, 2. Juni.** Auf das am nächsten Sonntage stattfindende Feuerwerk machen wir ganz besonders aufmerksam. Der Verfertiger desselben, Herr Baron, wird gewiß Alles auf- bieten, um dem geehrten Publikum vollständig Genüge zu leisten.

fizier, Oesterreicher von Geburt, auch dort in Militärdiensten ge- wesen, war in der Schlacht von Königgrätz verwundet und seit dieser Zeit nicht ganz gesund gewesen. Sein Freund, Baron Frank, kannte ihn von einem längeren Aufenthalt in Oesterreich, setzte nun alles daran, ihn zu bewegen, seinen Abschied zu neh- men und ihm bei der Bewirthschaftung seines zweiten Gutes, welches er kürzlich angekauft und was ganz in der Nähe lag, zu helfen. Frau von Kleinburg äußerte gegen Anna, sie sei fest überzeugt, ihr Sohn habe das Gut nur des Freundes wegen ge- kauft, und das junge Mädchen konnte nicht umhin, auch diesen edlen Zug der Anhänglichkeit in der Freundschaft anzuerkennen. Ihre Besprechung wegen der Erziehung der Kinder war kurz und ganz zufriedenstellend, da sie im Ganzen derselben Meinung waren; nur machte der junge Baron unter einiger Schärfe dem Fräulein bemerkbar, daß, da er die emancipirten Damen nicht im mindesten liebe, auch nicht wünsche, daß seine Schwestern so unabhängig und frei erzogen würden, wie das jetzt Mode sei. „Da Uda und Beatriz stets in guten Vermögensverhältnissen sein werden, auch wenn sie sich verheirathen,“ schloß er seine Rede, „so ist das sogenannte „auf eigenen Füßen stehen“, was jetzt in Mode gekommen zu sein scheint, bei denselben vollkoun-

Auch die gymnastischen Vorstellungen und die Seiltänze werden sehr interessant sein. Das geehrte Publikum wolle sich daher recht stark betheiligen.

§ **Sammelwarden, 1. Juni.** Zu unserem Erstaunen lasen wir in der heutigen Nummer der „Nachrichten“, daß in Eisleth über die Zeit, wann die dortigen Gemeinde-Raths- sungen stattfinden, nichts zu erfahren ist; hier, und auch in der Stadt Brake, wird seitens des Gemeindevorstandes etwa 8 Tage vorher Ort, Tag, Stunde und Tages-Ordnung der Sitzung durch den „Braker Beseboten“ veröffentlicht. Jedes Gemeindeglied ist dadurch von dem, was verhandelt werden soll, unterrichtet. In den Sitzungen erscheint in der Regel der Redacteur des „Beseboten“ und notirt die Verhandlungen be- hufs Veröffentlichung; ist er verhindert, so wird ihm zu dem Zwecke das Protocoll der Sitzung auszüglich mitge- theilt.

Es wird gewiß nur einer Eingabe an ihren Gemeinderath bedürfen und Sie werden ebensogut vorher von den Sitzungen desselben Kenntniß erlangen wie wir hier, namentlich wenn sie, was ja im Interesse der „Nachrichten“, sich zu kostenfreier Auf- nahme der betreffenden Veröffentlichungen erbieten.

### Einige Freunde der Oeffentlichkeit.

Ann. d. Red. Wir erbieten uns zur kostenfreien Aufnahme sowohl des Tags, der Stunde und der Tages-Ordnung der Sitzung, als auch des Berichts der Verhandlungen.

— **Oldenburg, 1. Juni.** Das bereits früher mitge- theilte Gerücht, daß die hiesige Artillerie nach Hannover verlegt werden soll, wird jetzt als sich bestätigend angenommen. Dafür, heißt es, soll eine Uslanen-Abtheilung nach hier verlegt werden.

— Seit vorgestern wird in hiesiger Stadt als sicher er- zählt, daß unsere Truppen bestimmt seien, bis zum Jahre 1873 in Frankreich zu bleiben. Wie wir aus guter Quelle hören, ist bisher nur der Befehl ergangen, daß das 10. Armeecorps, dem unsere Truppen angehören, in die bisher von dem jetzt nach Deutschland zurückkehrenden 5. Corps eingenommenen Quartiere bei Nancy einrücken soll. Darüber, welche Truppen nach den bevorstehenden Zahlungen auf die Kriegsschädigung zunächst zurückkehren werden, ist noch kein Befehl veröffentlicht, und so dürfen wir noch immer hoffen, unsere Krieger über nicht zu lange wieder zu Hause zu begrüßen.

— **Bremen, 31. Mai.** Ueber unser Regiment sind heute definitive Bestimmungen eingetroffen. Das erste Bataillon der 75er mit dem Stabe wird am 19. Juni seinen Einzug in Bremen halten. Die anderen Bataillone bleiben bis auf Wei- teres in Mainz.

— **Bremen, 1. Juni.** Nachrichten vom 29. Mai zu- folge ist das 75. Regiment an diesem Tage, Mittags 12 Uhr, in Groß-Heimersdorf angekommen, wo es mit Böllerschüssen empfangen wurde. Morgens um 10 Uhr war dasselbe unter

men unnöthig. Solche Schlagworte tauchen auf, um wieder zu verschwinden; das Weib ist aber, meiner Ansicht nach, dazu be- stimmt, in dem Manne eine Stütze und Hilfe zu haben, und in dieser Art wünsche ich auch meine Schwestern erzogen, so altmodisch Ihnen auch, mein Fräulein, dies sehe ich Ihren Mundwinkeln an, dieser Wunsch vorkommen mag.

Anna entgegnete etwas förmlich: „daß, so lange ein solcher Plan nicht mit ihren Ansichten von Charakter und Herzensbil- dung im Widerspruch stehe, sie denselben so viel als möglich befolgen werde. „Zum Glück,“ schloß sie nicht ohne leisen Sar- kasmus ihre Rede, „haben Sie, Herr Baron, eine mächtige Bun- desgenossin in Dame Fortuna; würden Sie oder die kleinen Mädchen je in die Lage kommen, Armut und Sorge kennen zu lernen, würde vielleicht dies verpönte „auf eigenen Füßen stehen“ einen ganz anderen Klang für Sie haben!“

Baron Frank zuckte schweigend die Achseln, wie Jemand, der zu gut erzogen ist, um sein besseres Wissen aufzudrängen und ver- abschiedete sich nach ein paar gleichgültigen Bemerkungen auf dieselbe artige Weise.

Auch bei seinem öfteren Zusammentreffen mit der Gouver- nante, welches ja täglich schon durch die Kinder vermittelt wurde,

Surrah und mit klingendem Spiel über die alte deutsche Grenze gerückt.

— **Berlin**, 31. Mai. Der Einzug der Truppen ist nunmehr vom Kaiser definitiv auf den 16. Juni festgesetzt. Am 17. wird sodann die Enthüllung des Denkmals König Friedrich Wilhelms III. stattfinden und am darauf folgenden Sonntag, den 18., das kirchliche Friedensantfest begangen werden. An dem Einzuge der Truppen, welcher nach stattgehabter Parade vom Kreuzberge aus seinen Anfang nimmt und dann durch die Belle-Alliancestraße, die Königgräzerstraße und das Brandenburger Thor erfolgt, werden das gesammte Gardecorps und dann Deputationen der übrigen Truppentheile des ganzen deutschen Heeres Theil nehmen. Mit Ausnahme des Königs-Grenadierregiments (2. westpreussischen) Nr. 7, welches zu der Feier ein aus allen drei Bataillonen combinirtes Bataillon nebst Fahne und Musikkorps entsendet, wird aus sämtlichen übrigen Deputationen des gesammten deutschen Heeres ein Bataillon, eine Escadron und eine Batterie gebildet, von denen das erstere unter den Befehl des Obersten v. Pestoq, Commandeur des brandenb. Leibgrenadierregiments Nr. 8, die Escadron unter den Befehl des Commandeurs des schleswig-holsteinischen Uhlaneregiments Nr. 15, Oberst v. Alvensleben, und die Artillerie unter den Befehl des Major Körber von der 10. Artilleriebrigade gestellt werden. Außerdem wird eine Abtheilung Landwehr an dem Einzuge theilnehmen, welche aus Freiwilligen des Berliner Landwehrbataillons Nr. 35 gebildet wird, sowie Deputationen der Verwaltungsbranchen, wie Militärkaserne, Militärgeistlichkeit, Feldintendantur, Feldtelegraphie, Feldpost, Feldproviandabtheilung etc.

— Das General-Post-Amt zu Berlin veröffentlicht unterm 30. Mai Folgendes über den Postpäckereidienst für die Arme: Privatpäckereien für die 1., die 2. und die 6. Cavallerie-Division, sowie für das 9. Armeecorps (einschließlich der 25. [Großherzoglich Hessischen] Infanterie-Division, des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31 und des Schleswig-Holsteinischen Jäger-Regiment Nr. 86) müssen bis auf Weiteres von der Postbeförderung ausgeschlossen werden.

Es ist demnach gegenwärtig die Absendung von Privatpäckereien nur für nachbezeichnete Truppencorps gestattet:

für das 1., 2., 3., 4., 6., 8., 10., 11., 12. und 15. Armeecorps, sowie für die 12. Cavallerie-Division.

Die Beförderung von Privatpäckereien für die Truppen des 2. und 10. Armeecorps, welche andere Quartiere beziehen, wird voraussichtlich innerhalb der nächsten vierzehn Tage eine längere Zeit als gewöhnlich in Anspruch nehmen.

Bei dieser Gelegenheit ersucht das General-Postamt, von der Versendung solcher Gegenstände, welche leicht dem Verderben ausgesetzt sind, z. B. Butter, Fleisch und dergleichen, in Feldpostpaketen möglichst Abstand zu nehmen, da dergleichen Sachen bei der jetzigen Jahreszeit meistens unbrauchbar werden, bevor sie ihren Bestimmungsort erreichen.

### Briefkasten.

Hed. d. A. Also wirklich Originalwitz? Nun das hatten wir uns gleich gedacht. —

O, Anmerland, Du schönes Land!  
Du Land der hohen Eichen etc.

an welchen er mit wahrhaft abgöttischer Liebe hing, blieb der Gutsherr kühl und gemessen mit einer, freilich etwas von oben herabkommenden, aber stets gleichbleibenden Höflichkeit und Rücksichtnahme. Ein etwas zutraulicher Ton, wie es mit den andern Insassen Frankenburgs der Fall war, konnte bei ihm nicht aufkommen; der Gast des Schlosses hingegen, Lieutenant Lohdorf, war und blieb von dem ersten Moment, wo er sie sah, der erklärte Bewunderer und Freund der hübschen Erzieherin.

Frau von Kleinburg, welche trotz ihrer Jahre, in freilich höchst unschuldiger Koketterie, auf jeden jungen oder alten Mann Beschlag legte, welcher sich in dem Bereich des Schlosses vorfand, sah anfangs mit naivem Erstaunen, wie, außer der Ehrerbietung eines Sohnes, der junge Gast keine andere Huldigungen für sie hatte, und mit alter Begeisterung seiner dreißigjährigen Jahre Anna verehrte und bewunderte. Diese Bewunderung war aber so offenkundig und wurde so vor aller Augen und Ohren dargebracht, daß es viel unedlere Elemente bedurft hätte, als in Schloß Kleinburg zu Hause waren, um etwas Lustiges dabei zu finden. Selbst die Dame des Hauses war zu gutmüthig und zu reinem Sinnes, um diese Ergebenheit zu mißgönnen, wenn auch ihre Eitelkeit dabei verwundet worden war, denn die

Enttäuschung war gar nicht gering. Seit so viel zwanzig Jahren war Frau von Kleinburg gewöhnt gewesen, ihren beiden Männern, ihrem Sohne und allen Herren, welche in ihre Nähe kamen, als eine der lebenswürdigsten Frauen proklamirt zu werden, neben welcher jeder jüngere, noch so glänzender Stern erblichen mußte, und nun erschien ein unbedeutendes junges Mädchen, sogar noch in untergeordneter Stellung und raubte ihr die Aussicht, einen kleinen Roman à la Sargine spielen zu können! Indessen ließ die Gutmüthigkeit und Lebenslust der Dame, wie schon gesagt, keine Rachegedanken aufkommen; sie lud Gäste ein und ging in die Nachbarschaft und ihre einzige Schadenfreude bestand darin, wenn es ihr gelang, ihrem Sohn und damit auch natürlich Lohdorf, zu irgend einem Feste zu ziehen, um damit dem Fräulein, so meinte sie wenigstens, einen langweiligen Tag zu verursachen.

(Fortsetzung folgt.)

### Sehr gutes Concept-Papier,

a Ries 1 \$ 20 gr.

G. C. von Thülen.

Da ich binnen Kurzem mein neues Geschäft in Bremen zu eröffnen beabsichtige, werde ich den Rest meines **Manufacturwaaren-Lagers** in Zeit von circa vier Wochen gänzlich ausverkaufen und wird deshalb jedes nur irgend annehmbare Gebot berücksichtigt.

Elsteth, 3. Juni 1871.

J. G. Hellms.



Eine kleine Pachtie  
**Harmonika's**

verkaufe, um damit gänzlich zu räumen, zu sehr billigem Preise.

G. C. von Thülen.

### Elsflether Effecten-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Interessenten dieser Gesellschaft werden hierdurch zu einer **General-Versammlung**, die am

**Sonnabend, Juni 3.,** Abends 8 Uhr,  
im Hotel der Frau Gemeiner stattfinden wird, eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

Revision der Statuten.

**C. Jüls.**

### Bekanntmachung für Brake und Umgegend

der vorgerückten Saison wegen

### gänzlicher Ausverkauf.

Am 7., 8., 9., 10. und 11. Juni, verkaufe sämtliche Saquets und Sommerstoffe 30 Procent billiger wie vor Pfingsten, eine große Auswahl Rock- und Hosentoffe, eine große Auswahl der neuesten Franzen au Saquets und Kleider empfiehlt als Gelegenheitverkauf

**A. H. Riechers,** Bremer Mäntelfabrikant.

# Glöflether Turnerbund.

## Versammlung

bei Herrn E. Ahlers zu Oberrege heute den

**3. Juni, Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.**

Zweck: Berathung wegen der stattzufindenden  
Stiftungsfeier.

Kege Betheiligung wird erwartet.

**Der p. t. Sprecher.**

## Lindenhof bei Glöfleth.

Sonntag, den 4. Juni 1871:

findet ein

## Grosses Garten-Concert

verbunden mit Gymnastik, Seiltanz und großes Feuerwerk statt. Zum  
Schluß: „Die Germania“, großes lebendes Bild in Brillant-Feuerwerk; nach dessen  
Schluß Garten-Beleuchtung durch griechisches Feuer. **Abends Ball.**

Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Billets à 5 gr. sind bei Herrn G. C. von Thülen zu haben.

Wozu freundlichst einladet

**Ed. Ahlers.**

Am Sonntag, den 4. Juni findet bei mir

## Garten-Concert

und

## Abends Ball

statt, wozu freundlichst einlade

Berne.

**Denker.**



### Aqua saphirina.

Unfehlbare Heilung in überraschend kurzer Zeit  
gegen „Ausfluß der Harnröhre“ bei Männern und gegen „Weißen  
Fluß“ bei Frauen. — Preis à Flacon 2 Thlr.

### Mayer's Antirheumatica.

Einreibung gegen selbst veraltete rheumatische Uebel, namentlich gegen  
Gelenk-Rheumatismus; durch seine erprobte Heilkraft berühmt!  
Waschwasser und Salbe zusammen 2 Thlr. 10 Sgr.

### Mayer's Antihömorridium.

Zur sicheren Beseitigung der hartnäckigsten Hömorridalleiden.

- 1) Salbe gegen äußere Uebel à 1 Thlr. 5 Sgr.
- 2) Mittel gegen innere Leiden à 1 Thlr. 20 Sgr.

MAYER'S

Medicinisch-technisches Central-Bureau,  
Berlin — grosse Friedrichstr. 234.

Sämmtliche Präparate inclusive Gebrauchs-Anweisung  
und Verpackung zu obigen Preisen. — Aufträge von außer-  
halb gegen Postvorschuß.  
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Reisszeuge, verjüngte  
Massstäbe, Transporteurs  
in Messing, Neusilber und Papier,  
Zirkel, Reissfedern, Stück-  
Zirkel, Radir-Gummi,  
Tuschpinsel, Tuschkasten,  
nur feinste Waare, empfiehlt zu billigen  
Preisen.

**G. C. von Thülen.**

Maßstäbe (mit 2 Schmiegen)  
an der einen Seite  
Oldenburgisches, an der andern Seite  
Metermaß.

**G. C. von Thülen.**



## Passagierfahrt

zwischen Brake und Bremen per  
Dampfschiff Brake

täglich

von Brake nach Bremen 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens,  
von Bremen nach Brake 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm.  
Abfahrt von Bremen an der Kalkstraße.

**Die Direction.**

**NB.** Am Sonntag den 4. und  
Montag den 5. Juni wegen Ref-  
selreinigung keine Fahrt.

### Angek. und abgeg. Schiffe.

Glöfleth, 27. Mai	von	
Max, Oltmann	Bremerhaven	
Meta, Leuß 29.	Wemmel	
Maria, Schöngrün 30.	Wosß	
Elida, Tollajsen	Arendal	
27. Mai abg.	nach	
Eben Ezer, Mulder	Bremen	
Elina Christina, Schoon 1. Juni	Torp	
Annette, Hinrichs	"	
Gerda, Sörensen	Sannefund	
Savanilla, 23. April	nach	
Anna, Weghausen	Bremen	
Trinidad, 25. April	von	
Ceres, Soeken	Liverpool	
Angostura, 23. April	von	
Johanne, Peters	Bremeu	
Porto Plata, 28. April	von	
Kienen, Schumacher	Amsterdam	
Hebe, Andressen	nach Hamburg	
St. Thomas, 30. April	von	
Clipper, Corssen	Liverpool	
Scenymph, Held	nach Arceibo	
Kingston, 2. Mai	von	
Henny, Brane	Cuba	
Newport, 24. Mai	nach	
Aurora, Ahlers	Jamaica	
off Falkstone, 26. Mai	von	
Hydra, Segebade	Bremen	
Johannes, Grube	Savanilla	
Bristol, 28. Mai	von	
Jason, Bartels	Wilmington	
Falmouth, 29. Mai	von	
Hinrich, Lindemann	Portorico	
Speculant, Hustedde	"	
Luna, Diercks	"	
Johann, Schäffer	Vahia	

Redaction, Druck und Verlag von G. C. v. Thülen.